

Optimismus beim MINTech-Zentrum

Kultusministerin Susanne Eisenmann besucht Schülerforschungszentrum

Von Rudi Multer

BAD SAULGAU - Zu einem möglichen MINTech-Zentrum in den Gebäuden der früheren japanischen Schule in Bad Saulgau könnte es vonseiten der Landesregierung im Herbst oder Winter bereits konkrete Aussagen geben. Diese Aussage machte die baden-württembergische Kultusministerin Susanne Eisenmann am Rande eines Besuchs des Schülerforschungszentrums (Sfz) in Bad Saulgau am Dienstag.

Die Umwandlung der leer stehenden Gebäude in Landesbesitz in ein MINTech-Zentrum zur Ausbildung von Jugendlichen in den Bereichen Naturwissenschaften, Technik und Informatik steht schon lange ganz oben auf der Wunschliste der Kommunalpolitiker und des Schülerforschungszentrums. Laut Kultusministerin Eisenmann werde sich die Lenkungsgruppe mit Vertretern des Staats-, Finanz- und Kultusministeriums Ende Juni mit dem Thema befassen. Die Frage werde vom Staatsministerium bearbeitet, dem Kultusministerium falle die Aufgabe der inhaltlichen Konzeption zu. Die Aussagen der Ministerin gaben zu Hoffnung Anlass: „Das Projekt ist auf einem guten Weg. Es gibt inzwischen belastbare Kostenberechnungen.“

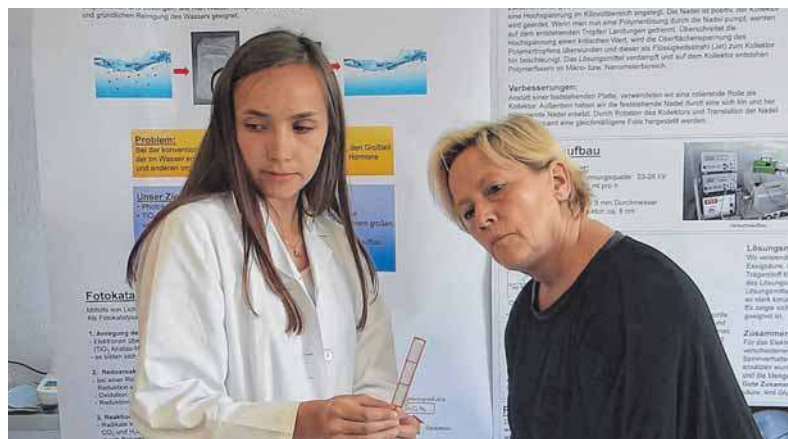
Zur optimistischen Grundstimmung der Ministerin dürfte der Kurzbesuch im Sfz beigetragen haben. Nach dem Rundgang lobte die Ministerin die Einrichtung als „einzigartig für die Region“. Das Kultus-

ministerium fördert die Arbeit des Schülerforschungszentrums, indem es Lehrerstunden zur Verfügung stellt. „Das ist gut investiertes Geld“, sagte die Ministerin. Diese Arbeit gelte es „dauerhaft zu verankern“.

Sfz-Leiter Tobias Beck hatte zuvor in einem Kurzvortrag die Konzeption der Einrichtung vorgestellt. Der Sfz-Hauptstelle in Bad Saulgau sind inzwischen weitere Schülerforschungszentren in ganz Südwürttemberg zugeordnet. Das Sfz entdecke nicht nur Talente im naturwissenschaftlichen Bereich, sondern fördere diese mit seinen außerschulischen Angeboten, machte Beck deutlich. Das Angebot stecke im Vergleich zu den Bereichen Sport und Kultur aber noch in den Kinderschuhen: „Es gibt zwar viele Sportclubs, aber noch nicht so viele MINT-Ver-

eine“. Vom außerschulischen Engagement junger Menschen konnte sich die Ministerin beim anschließenden Rundgang überzeugen. Adrian Keil aus Eningen führte der Ministerin ein Fahrrad vor, bei dem der Dynamo in der Nabe nicht Strom erzeugt, sondern – intelligent gesteuert und angeschlossen – als kleiner Motor funktioniert. Veronika Kienle und Hanna Brüggemann aus Biberach stellten ein Projekt zur Wasserreinigung vor.

40 Minuten waren für Vortrag und Rundgang eingeplant. Danach ging es zum Hintergrundgespräch ohne Öffentlichkeit mit den Verantwortlichen. Zu den Teilnehmern gehörten neben den Vertretern des Sfz auch Bürgermeisterin Doris Schröter, Landrätin Stefanie Bürkle und Landtagsabgeordneter Klaus Burger.



Die Gymnastin Veronika Kienle erklärt Kultusministerin Susanne Eisenmann ihr Projekt zur Wasserreinigung. FOTO: RUDI MULTER